

## Programmtext Kammerchor CONSTANT

### Zu:Flucht

Der Kammerchor CONSTANT aus Köln begegnet im Juli 2026 einem ganz besonderen Thema, das so alt ist wie die Menschheit selbst und doch jede Generation noch einmal ganz neu beschäftigt.

Unter dem Titel „**Zu:Flucht**“ setzt sich der Chor musikalisch mit den menschlichen Erfahrungen zwischen Aufbruch, Verlust, Geborgenheit, Zuflucht, Heimat und Schutz auseinander. Ein Großteil der zu hörenden Werke ist in den vergangenen 10-15 Jahren unter dem Eindruck von Fluchtgeschehen und einzelnen Fluchtbiographien entstanden.

So komponierte Wolfram Buchenberg 2013 mit „The Emigrant“ ein Werk, das die Ambiguität des Aufbruchs in den Mittelpunkt stellt: Zum einen die Aufregung und Spannung wenige Stunden vor einer Abreise und zum anderen die Angst, welche Konsequenzen damit einhergehen, das Heimatland zu verlassen. In Ysaÿe Maria Barnwells „Would You Harbor me?“ stellt die Komponistin die Frage nach Mitmenschlichkeit und moralischer Verantwortung gegenüber Geflüchteten.

Nana Forte, Alex Berko und Caroline Shaw dagegen zeichnen in ihren Werken auf unterschiedlichste Weise Wanderungsbewegungen nach. Bei Berkos Werk „Exodus“ überlagern sich unterschiedliche Rhythmen. Nana Forte komponiert in „Silent Steps“ den eindringlichen Weg eines Menschen, der kommt oder auch geht und dessen Präsenz doch über das Körperliche hinaus bestehen bleibt. Caroline Shaw dagegen visiert mit ihrer Vertonung des Psalm 84 Geborgenheit und einen Zufluchtsort an, den sie mit warmen sich wiederholenden Akkorden darstellt.

Dass das Thema „Flucht“ viel älter als aktuelle Debatten ist, zeigen die Werke von Josquin Desprez, und Johann Sebastian Bach: Sie stellen die große Frage nach einem Zufluchtsort, der in der christlichen Tradition der Glaube an Gott ist. Dort finden sie die Kraft und das Vertrauen, die schweren Zeiten und Situationen zu bewältigen. Heinrich Schütz vertont mit dem Psalm 137 einen berühmten Text, der sich mit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem und dem babylonischen Exil der Israeliten beschäftigt - ein zentrales Ereignis innerhalb der jüdischen Fluchtgeschichte.

Die britische Komponistin Joanna Marsh schlägt mit ihrem Werk „Refugee“ von 2017 eindrücklich den Bogen in die Gegenwart. Sie betrachtet die Geburt Jesu als die Biografie einer Familie, die vor dem Kindermörder Herodes flieht. In ihrem selbst verfassten Text stellt sie Millionen von Menschen, die vor Gewalt und Krieg fliehen, auf eine Stufe mit Jesus und seinem Schicksal und kommt zu dem hoffnungsvollen Schluss: „But every Herod dies, and comes alone to stand before the Lamb upon the throne.“